(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 74. Donnerstag, den 29. März 1900.

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission des Reichstags.

Als Richtschnur für die Berathung der Vorlage ist vom Abg. Müller-Fulda, der das Referat übernommen hat, beantragt worden, eine Generaldebatte und zwei Lesungen stattfinden zu lassen, die Generaldebatte aber in 4 Hauptabschnitte zu theilen: 1. Nothwendigkeit und Umfang der Flottenvermehrung; 2. Kosten und Beschaffung der Mittel; 3. Gesetzliche Festlegung der Vermehrung; 4. Durchführung der Vermehrung. Zu jedem dieser 4 Abschnitte sind Seitens der Centrumsmitglieder der Kommission eine Anzahl von Fragen an die Regierung gestellt worden. Zum Abschnitt 1: Nothwendigkeit und Umfang der Flottenvermehrung wird gefragt, welche Umstände seit Erlaß des 1898er Flottengesetzes eingetreten sind, die eine neue Vermehrung nothwendig machen, wie stellen sich Flottenstärke und Vermehrungsplan bei den übrigen Großmächten, wie stark sind die betr. Landheere, welche Ziele verfolgt die deutsche Weltmachtspolitik etc. Zum Abschnitt 2: Kosten und Beschaffung der Mittel wird gefragt, welche Steigerung der Reichsausgaben sonst noch bis zum Jahre 1920 zu erwarten ist, für Heer, Kolonien u. s. w.; welche neuen Steuern die Regierungen zur Kostendeckung vorschlagen etc. Zu Abschnitt 3: gesetzliche Festlegung wird gefragt, ob es nicht besser sei, das 1898er Flottengesetz mit dem in Berathung stehenden zu vereinigen. Zum Abschnitt 4 endlich: Durchführung der Vermehrung wird gefragt, wie die Regierungen den Nachtheilen zu begegnen gedächten, die aus der Vermehrung der Flotte für die Landwirthschaft zu befürchten seien; ob eine Maximalpräsenz-Ziffer für Heer und Flotte gewährleistet werden könnte und besonders ob die Regierung entschlossen sei, für eine angemessene Erhöhung der Schutzzölle auf landwirthschaftliche Erzeugnisse bei den bevorstehenden Handelsverträgen energisch einzutreten. Die Kommission, bei deren Berathung zahlreiche Abgeordnete als Zuhörer anwesend waren, beschloß die Behandlung dem Antrage Müller-Fulda gemäß zu erledigen. Nachdem der Vorsitzende noch verkündigt, daß ein Theil der Erörterungen als vertraulich anzusehen sein werde, giebt der Staatssekretär Graf Bülow einige Darlegungen über die Motive der Novelle, die nicht zu veröffentlichen sind. In der nicht geheimen Diskussion tadelte Abg. Müller-Fulda die Art der Agitation für die Flotte, Abg. Paasche befürwortet die Nothwendigkeit der Auslandsschiffe, Staatssekretär Graf Bülow bezeichnet das Gerücht, als beabsichtige Deutschland portugiesischen Kolonialbesitz in Asien zu erwerben, als falsch. Der 1. Abschnitt wurde in der Generaldiskussion erledigt. Heute von 10 Uhr beräth die Kommission weiter.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. März 1900.

Der Kaiser, der Montag Abend beim Gouverneur von Berlin General von Bomsdorff speiste, machte Dienstag früh mit seiner Gemahlin einen Spaziergang. Nach einer Besprechung mit dem Staatssekretär Grafen Bülow kehrte der Monarch ins Schloß zurück und hörte die Vorträge des Generaladjutanten v. Hahnke, sowie der Viceadmirale v. Diederichs und v. Senden.

Das 12. (sächsische) Armeekorps hat einen neuen kommandirenden General in der Person des bisherigen Komandeurs der 32. Division v. Hausen erhalten, nachdem Prinz Georg von Sachsen auf seinen Antrag von den Posten eines kommandirenden Generals enthoben worden ist. Für seinen Rücktritt ist wohl das hohe Alter den Prinzen, Bruders des Königs Albert, entscheidend gewesen. Dagegen bleibt Prinz Georg Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion.

Der „Köln. Volksztg." zufolge erbittet der aus Kiautschou in Berlin eingetroffene Bischof v. Anzer nicht militärisches Einschreiten zum Schutze der Christen Shantungs, sondern diplomatischen Schutz durch den deutschen Gesandten in Peking, damit die chinesische Centralregierung die Provinzialmandarine zwinge, Ordnung zu schaffen.

Für das Fleischschaugesetz, wegen dessen die Konservativen im preußischen Landtage interpelliren werden, wird die Darmstädter Regierung nur dann eintreten, wenn das Verbot der Fleischeinfuhr gestrichen wird. Auch Sachsen stimmt gegen das Gesetz, dessen Zustandekommen daher immer zweifelhafter wird.

Im Abgeordnetenhause haben die Nationalliberalen folgende Anfrage eingebracht: „Welche Maßregeln beabsichtigt die Regierung zu ergreifen, um den durch die anhaltenden Winterstürme schwer geschädigten und in ihrer Existenz gefährdeten Bewohnern von Ortschaften am kurischen Haff zu Hilfe zu kommen?"

In Berlin ist ein Ausstand in der Maaßschneiderei ausgebrochen, wogegen der Tischlerstreik nunmehr beendet ist. Der neue Ausstand droht einen großen Umfang anzunehmen, da leicht 6000 bis 9000 Arbeiter in denselben verwickelt werden können. Neben dem seit Jahren in den Vordergrund gestellten Verlangen nach Errichtung von Betriebswerkstätten sind es namentlich Tarifforderungen der Arbeiter, die den Streik verursachen.

Deutscher Reichstag.

177. Sitzung vom 27. März.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf Posadowsky, Staatssekretär Graf Bülow. Kriegsminister von Goßler, Unterstaatssekretär Frhr. v. Richthofen. Präsident Schulz.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Dritte Berathung des Etats, mit dem Etat für die Schutzgebiete. Specialdiskussion. Etat des Reichstags.

Abg. Dr. Spahn (Ctr.) wünscht im Interesse der Abgeordneten bessere Verbindung zwischen Leipzig und Berlin.

Gesandter Graf v. Hohenthal und Bergen räth dem Vorredner, sich dieserhalb an Minister Thielen zu wenden.

Abg. Fischbeck (fr. Vp.) befürwortet einen Antrag Bargmann, betreffend Diäten und Reisekosten aus Reichsmitteln für die Mitglieder des Reichstages. Der Antrag sei schon zehnmal vom Hause angenommen, die Gründe, die seiner Zeit für die Diätenlosigkeit maßgebend gewesen seien, hätten sich als nicht stichhaltig erwiesen. Im Interesse einer Mittelstandspolitik müsse der Antrag angenommen werden, dafür spreche ein Blick auf das schwach besetzte Haus, und der Umstand, daß wichtige Gesetze wegen Beschlußunfähigkeit nicht zu Ende geführt werden konnten.

Eingegangen ist ein Antrag Gröber und Bassermann, im Antrag Bargmann das Wort „Diäten" durch das Wort „Anwesenheitsgelder" zu ersetzen. (Heiterkeit.)

Abg. Bassermann (Natl.) erklärt, daß seine Partei für den Antrag Bargmann mit dem obigen Amendement eintreten würde. Eine Reihe von Elementen mit gediegener Bildung und reicher Erfahrung sei aus pekuniären Rücksichten vom passiven Wahlrecht ausgeschlossen. Bezüglich der Präsenzgelder verweise Redner auf die Einzellandtage. Die Diätenlosigkeit sei kein Schutz gegen Berufsparlamentarismus und Parteibeamtenthum.

Abg. Gröber (Ctr.) empfiehlt die Anträge im Sinne einer ordungsmäßigen Erledigung der Geschäfte des Reichstages.

(Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Staatssekretär Frhr. v. Thielmann, Staatssekretär Dr. Nieberding, Staatssekretär Tirpitz haben den Saal betreten.)

Abg. Singer (Soz.): Die Diäten seien ein nothwendiges Correlat zum allgemeinen Wahlrecht. Aus diesem Grunde stimme seine Partei für den Antrag Bargmann, nicht aus Zweckmäßigkeitsgründen.

Abg. Gräfe (Refp.) spricht Namens seiner Freunde für die Anträge und weist darauf hin, daß zwar die Beamten ihre Gehälter weiter bezögen, daß aber andererseits es den staatserhaltenden Parteien immer schwerer würde, populäre, volksthümliche Kandidaten den Sozialdemokraten entgegenzustellen.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Die Diätenlosigkeit entspreche der Entstehungsgeschichte der Reichsverfassung. Allerdings interessire sich ein Theil der Freunde des Redners für die Gewährung der Diäten. Seine Freunde würden sich daher der Abstimmung enthalten.

Abg. Rickert (fr. Vg.) stimmt den Anträgen zu. Selbstverständlich dürfe hierbei nicht an unserem Wahlrecht gerüttelt werden.

Abg. Richter (fr. Vp.) wendet sich gegen den Abg. v. Kardorff.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Bassermann wird der Antrag Bargmann mit dem Amendement Gröber angenommen. Die Reichspartei hat den Saal verlassen, die Konservativen und Abg. Fürst Bismarck stimmen dagegen.

Der Rest des Etats wird angenommen.

Etat des Reichskanzlers. Abg. Richter (fr. Vp.) bringt die Frage der Unterstützung einer Frau zur Sprache, die im Reichskanzlerpalais bei den Kanzlern reine gemacht hätte. (Heiterkeit, auch beim Bundesrath.) Der Etat wird angenommen.

Etat des Auswärtigen Amts. Abg. Bassermann (Natl.) wünscht Regelung des Pfandrechts an fremden Schiffen. — Direktor Körner verspricht weitere Behandlung der Frage. Auf einen bezüglichen, an die holländische Regierung gerichteten Vorschlag sei eine Antwort noch nicht eingelaufen. — Der Etat wird angenommen, ebenso der Etat der Schutzgebiete.

Etat des Reichsamt des Innern. Zu

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

3. Fortsetzung.

Viertes Kapitel.

Als Nechludoff das Gerichtsgebäude betrat, ging es auf den Korridoren schon sehr lebhaft zu. Aufseher liefen mit Papieren hin und her; andere gingen mit ernstem, langsamem Schritte, die Hände auf dem Rücken, auf und nieder. Die Nuntien, die Advokaten, die Anwälte spazierten hin und her, die Bittsteller, und die auf freiem Fuß belassenen Angeklagten drückten sich demüthig an die Wand oder blieben wartend auf den Bänken sitzen.

„Das Bezirksgericht?" fragte Nechludoff einen der Aufseher.

„Was für eins? Kriminal oder Civil?"

„Ich bin Geschworener!"

„Dann handelt es sich um das Schwurgericht! Das hätten Sie gleich sagen sollen! Gehen Sie nach rechts und dann links die zweite Thür!"

Nechludoff trat in die Korridore.

Vor der Thür, die der Aufseher ihm bezeichnet hatte, standen zwei Männer in eifrigster Unterhaltung begriffen. Der eine war ein dicker Kaufmann, der jedenfalls als Vorbereitung auf seine Aufgabe tüchtig gegessen und getrunken hatte; denn er schien in sehr lustiger Gemüthsverfassung; der andere war ein Kommis jüdischer Herkunft. Die beiden Männer unterhielten sich von den Wollpreisen, als Nechludoff auf sie zutrat und sie fragte, ob sich hier die Geschworenen versammelten.

„Ja, hier, mein Herr; ganz recht hier! Sie sind jedenfalls auch ein Geschworener, einer unserer Kollegen?" fügte der brave Kaufmann lächelnd und augenblinzelnd hinzu.

„Na, dann werden wir zusammen arbeiten," fügte er auf Nechludoffs bejahende Antwort hinzu. — „Baklaschoff von der zweiten Gilde," sagte er, dem Fürsten seine breite Hand reichend. „Und mit wem habe ich die Ehre?"

Nechludoff nannte seinen Namen und trat in das Geschworenenzimmer.

„Sein Vater war beim Kaiser attachiert," murmelte der Jude.

„Er hat Vermögen?" fragte der Kaufmann.

„Ein schwerreicher Mann!"

In dem kleinen Geschworenenzimmer waren zehn Männer aus allen Lebensstellungen versammelt. Alle waren eben erst gekommen; die einen saßen, die anderen gingen auf und ab. Man betrachtete sich und knüpfte Bekanntschaften an. Da war ein pensionirter Oberst in Uniform, andere Geschworene waren im Gehrock, im Jaquet; ein einziger hatte seinen Frack angezogen. Mehrere von ihnen hatten ihre Geschäfte im Stich lassen müssen, um ihre Geschworenenpflicht auszuüben, und beschwerten sich bitter darüber, dabei las man aber doch auf ihren Gesichtern eine stolze Genugthuung und das Bewußtsein, eine soziale Pflicht zu erfüllen.

Als die erste Prüfung beendet war, war man in einfachen Gruppen zusammengetreten. Man unterhielt sich vom Wetter, von dem frühzeitigen Anbruch des Frühlings und den zur Verhandlung kommenden Fällen. Eine große Anzahl von Geschworenen drängte sich danach, mit dem Fürsten Nechludoff Bekannntschaft zu machen, denn sie waren augenscheinlich der Meinung, er wäre ein hervorragender Mensch. Nechludoff fand das berechtigt und natürlich, wie er es stets bei solchem Anlaß that Hätte man ihn gefragt, warum er sich der Mehrzahl der Menschen überlegen betrachtete, er wäre außer stande gewesen, darauf zu antworten, denn sein Leben hatte in der letzten Zeit namentlich nichts sehr Verdienstliches aufzuweisen gehabt. Er konnte allerdings fließend englisch, französisch und deutsch sprechen; seine Wäsche, sein Anzug, seine Kravatten, seine Manschettenknöpfe kamen stets aus den ersten Geschäften, und waren stets die theuersten, die es gab; doch er selbst behauptete nicht, daß das genügend war, um sich als ein höheres Wesen aufzuspielen. Und doch war er von dem Bewußtsein seiner Bedeutung tief erfüllt; er war überzeugt, daß man die Hochachtung, die man ihm entgegengebracht, schuldig war, und die Vernachlässigung derselben verletzte ihn wie eine Schmach.

Eine Schmach dieser Art erwartete ihn gerade im Geschworenenzimmer. Unter den Geschworenen befand sich Jemand, den er kannte, ein gewisser Peter Gerassimowitsch — seinen Familiennamen hatte Nechludoff nie erfahren — der bei den Kindern seiner Schwester Hauslehrer gewesen war. Dieser Peter Gerassimowitsch hatte inzwischen seine Studien beendet und war jetzt Gymnasiallehrer. Nechludoff hatte ihn wegen seiner Vertraulichkeit, seines selbstgefälligen Lächelns und seiner schlechten Manieren stets unausstehlich gefunden.

„Ach, das Loos hat Sie also getroffen?" sagte er zu Nechludoff und trat mit lautem Lachen auf ihn zu. „Und Sie haben sich nicht despensieren lassen?"

„Nie hatte ich die Absicht, mich dispensiren zu lassen," versetzte Nechludoff trocken.

„Na, das ist ein schöner Zug bürgerlichen Muthes. Sie werden sehen, wie Sie unter dem Hunger leiden werden! Und dabei kann man weder schlafen noch trinken!" fuhr der Professor, noch lauter lachend, fort.

„Dieser Popensohn wird bald anfangen, mich zu duzen!" dachte Nechludoff, gab seinem Gesicht einen so düstern Ausdruck, als hätte er eben den Tod eines seiner Verwandten erfahren, und drehte Peter Gerassamowitsch den Rücken, um sich einer Gruppe zu nähern, die sich um einen hochgewachsenen, glattrasierten, vornehm repräsentirenden Mann gebildet hatte, der etwas zu erzählen schien. Dieser Mann sprach von einem Proceß, der eben vor dem Civilgericht verhandelt wurde; er sprach davon, wie ein Mann, der die Sache von Grund aus kennt, und nannte die Richter

Kapitel 7 Titel 1 klagt Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) über eine Ungleichmäßigkeit in der Höhe der Gehälter zwischen den dem Reichsamt des Innern unmittelbar unterstehenden und den ihm angegliederten Reichsbehörden. — Geheimrath Hauß: Die Informationen des Vorredners seien nicht in allen Punkten ganz richtig. Eine Höherstellung der Centralbehörden sei auch gerechtfertigt. — Abg. Eickhoff (fr. Vp.): Die Unterstützung des Thüringischen Export-Industriellen-Vereins aus Reichsmitteln sei nicht zu rechtfertigen, da der Verein nicht Interessen der Allgemeinheit vertrete. — Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Vorredner könne von einem vielbeschäftigten Staatsmann nicht erwarten, daß er plötzlich, ohne darauf vorbereitet zu sein, auf solche kleinliche Details Auskunft ertheile. In der ersten Lesung habe der Staatssekretär über diese Frage seine Erklärung abgegeben. Er könne nur lebhaft bedauern, daß die Angelegenheit hier wieder vor den Reichstag gebracht worden sei. — Geheim-Dr. Paulßen: Der fragliche Verein sei sicherlich ein gemeinnütziges Unternehmen. Der weimarische Landtag habe auch diesem Verein Unterstützungen bewilligt.

Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath (natl.) spricht für eine Erleichterung der Zulassung von Frauen zu den Universitätsvorlesungen.

Staatssekretär Dr. Graf Posadowsky: Die Frauen seien in ihren Forderungen in Bezug auf das Universitätsstudium immer weiter gegangen. Ob in Preußen vielleicht eine Universität als Frauen-Universität eingerichtet werden solle, wisse Redner nicht. Zweifelhaft sei es, ob die deutschen Regierungen geneigt sein würden, auf die Universitäten und auf die Professoren einen Druck in der Richtung der Zulassung der Frauen zum Studium auszuüben. Persönlich stehe der Staatssekretär dem Frauenstudium sehr wohlwollend gegenüber.

Abg. Rickert (fr. Vp.): In der Frage des Frauenstudiums müsse Preußen vorangehen.

Abg. Rosenow (Soz.) fragt an, was zur Erledigung einer Resolution über Erlaß eines Reichs-Wohnungsgesetzes bereits geschehen sei. — Staatssekretär Dr. Graf Posadowsky: Die Wohnungsfrage ist eine der tiefgehendsten sozialen Fragen. Der Vorredner kann nicht erwarten, daß in der kurzen Zeit sachlich schon etwas Entscheidendes in dieser Frage erreicht worden ist. Die Regierung wird dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit nach wie vor zuwenden. — Abg. Schrader (fr. Vg.): Die Erklärung des Staatsekretärs lasse darauf schließen, daß ein Reichs-Wohnungsgesetz noch Jahre lang auf sich warten lassen werde. Eine Beschleunigung sei dringend nothwendig.

Abg. Eickhoff (fr. Vp.) konstatirt, daß er sich nur auf das Urtheil der Handelskammer in Cassel bei Besprechung der Frage des Thüringischen Export-Industriellen-Vereins berufen habe. — Staatssekretär Dr. Graf Posadowsky: Die Billigkeit erfordere, daß auch der andere Theil gehört werde. Auf die einseitige Erklärung der Casseler Handelskammer allein könne eine Entscheidung nicht getroffen werden. Befremdlich sei es, wie eine so unbedeutende Angelegenheit so große Aufregung hervorrufen konnte.

Abg. Dr. Paasche (natl.) bringt authentisches Material über einen vom Abg. Bebel bei Berathung der Flottenvorlage vorgetragenen Fall vor zum Beweise dafür, daß die Angaben des Abg. Bebel den Thatsachen nicht entsprächen. Angeblich soll ein Arbeiter nach langjähriger Dienstzeit von der Firma Ludwig Löwe & Co. plötzlich entlassen sein und sich aus Verzweifelung erhängt haben. Die Familie sei der Armenpflege anheim gefallen, Der Mann habe im Gegentheil ein Gehalt von 4800 Mark bezogen, sei nicht plötzlich entlassen worden, die Beerdigungskosten seien von der Firma mit 1100 Mark bestritten worden, und die Familie erhalte eine Pension von 1200 Mark.

Abg. Bebel (Soz.). Die Pension sei erst nach der ersten Erörterung im Reichstage bewilligt worden.

Abg. Dr. Paasche (natl.) bestreitet letzteres; die Besprechungen seien schon im Gange gewesen, als die Sache hier zur Sprache kam.

Abg. Fürst zu In- und Knyphausen (Hosp. d. Kons.) begründet einen Antrag, der im Interesse der Hochseefischerei der Nordsee Verhandlungen mit Holland, England, Dänemark und Schweden-Norwegen empfiehlt bezüglich Einführung einer Schonzeit für Fische vom 1. Februar bis 1. Mai, Festlegung von Schonrevier für Fischdampfer und Beseitigung der Trawl-Fischerei. — Redner zieht seinen Antrag nach kurzer Debatte aber wieder zurück.

Abg. Rembold (Ctr.) begründet einen Antrag, Angesichts der schweren wirthschaftlichen Schädigungen, welche durch die Maul- und Klauenseuche und die bezüglichen Sperrmaßregeln herbeigeführt würden, die bestehenden Vorschriften über Bekämpfung derselben einer eingehenden Revision zu unterziehen, insbesondere Bedacht zu nehmen, daß vor Anordnung der Sperre die Nothwendigkeit aufs Sorgfältigste geprüft und jede Verzögerung bei Aufhebung der Schutzmaßregeln vermieden werde.

Staatssekretär Dr. Graf Posadowsky: Im Reichsgesundheitsamt hat bereits eine Konferenz stattgefunden, ebenso hat der deutsche Landwirthschaftsrath eine Kommission zur Berathung der Sache eingesetzt. Hieran werden sich eingehende Berathungen im Reichsgesundheitsamt schließen.

Das Haus vertagt sich. — Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 27. März.

Der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Stadtkreises Flensburg wird debattelos in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung der Sekundärbahnvorlage. Bei der Linie Osterfeld-Hamm befürwortet Abg. v. Arnim (kons.) die Verwendung schwerer Schienen für diese Strecke, wovon er bedeutende Vortheile für den Güterverkehr erhofft. Außerdem sei der sofortige zweigeleisige Ausbau der Strecke zu empfehlen. Abg. Möller (ntl.): Ich bin ebenfalls für zweigeleisigen Ausbau. Ob sich die Verwendung schwerer Schienen empfiehlt, kann ich nicht beurtheilen, wie ich denn überhaupt das Prunken mit technischen Dingen unterlasse. Dagegen will ich die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Nothwendigkeit eines neuen Brückenbaues über den Rhein zwischen Ruhrort und Homberg richten. Eisenbahnminister v. Thielen: Die Linie Osterfeld-Hamm ist allerdings nur eingeleisig geplant, doch sind für den späteren zweigeleisigen Ausbau die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Die Verwendung schwerer Schienen ist nicht nöthig. Wenn die Bahnlinie bei Ruhrort über den Rhein geführt würde, so würde damit der Zweck der Linie, die hauptsächlich dem Güterverkehr dienen soll, verfehlt werden. Für später wird ja der Bau eines neuen Rheinübergangs doch in Aussicht genommen werden müssen.

Eine Eingabe der Ruhrorter Handelskammer um Erbauung der Eisenbahnbrücke Ruhrort-Homberg soll nach dem Kommissionvorschlage durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden. Abg. Möller beantragt Ueberweisung zur Erwägung, Abg. Pleß (Ctr.) eventuell Ueberweisung als Material. Das Haus beschließt gemäß dem Vorschlage der Kommission.

Die übrigen Nebenbahnlinien werden nach längerer Debatte, die sich ausschließlich um lokale Angelegenheiten dreht, genehmigt, ebenso diejenigen 4 Mill. Mk., die zur Betheiligung des Staates an dem Bau einer Eisenbahn von Treuenbrietzen nach Neustadt a. d. Dosse durch Uebernahme von Aktien gefordert werden, und endlich 20 Mill. Mk. zur Förderung des Baues von Kleinbahnen.

Es folgt die Berathung der Denkschrift über die aus dem Kleinbahnfonds bis Ende 1899 bewilligten Staatsbeihilfen. Abg. v. d. Goltz (kons.) erörtert hierbei die von der Regierung für die Bewilligung von Staatsbeihilfen gestellten Vorbedingungen, die in zahlreichen Fällen zu weit gehen. Namentlich scheine die staatliche Begünstigung der Normalspurbahnen nicht gerechtfertigt. Die Abfertigungsgebühren seien zu hoch und belasten die Kleinbahnen außerordentlich. Dankbar würde er der Regierung sein, wenn sie die im nächsten Jahre für Kleinbahnen geforderte Summe erhöhen wollte. Nach kurzer weiterer Debatte wird die Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Hierauf vertagt sich das Haus.

Mittwoch. Gesetzentwurf betr. Zwischenkredit bei Rentengutsbildungen in dritter Lesung, kleinere Vorlagen, Wahlprüfungen.

Herrenhaus.

4. Sitzung vom 27. März, 2 Uhr.

Am Ministertisch: Kommissare.

Präsident Fürst zu Wied theilt u. A. mit, daß verschiedene Herren, darunter Oberbürgermeister Kirschner neu berufen sind, und begrüßt die neuen Mitglieder. Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung. Die Gesetze über die Dienstvergehen der Beamten der Landesversicherungsanstalten und über die Wassergenossenschaften an der Ruhr wurden ohne Debatte unverändert angenommen. Darauf wurden die Denkschriften über die Bauausführungen von Wasserstraßen und über die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes erörtert. Zur ersten Denkschrift nahm nur Graf Mirbach das Wort, um eine weitere Regulirung der Weichsel zu befürworten. Derselbe Redner entnahm der Ansiedelungs-Denkschrift mit Genugthuung das Anerkenntniß, daß die Schweineproduktion den heimischen Bedarf decken könne, womit die auf dem Städtetag ausgesprochene gegentheilige Befürchtung widerlegt sei. Der Danziger Oberbürgermeister Delbrück rechtfertigte die Stellungnahme des Städtetages in dieser Frage und gab eine neuerlich zu beobachtende Zunahme der Produktion zu. Auf der heutigen (Mittwoch) Tagesordnung steht das Gesetz über die Zwangserziehung Minderjähriger.

Ausland.

Italien. In Rom hat die parlamentarische Lage sich verschlimmert. Die äußerste Linke hat in der Dienstagsitzung die wilden Scenen vom Sonnabend wiederholt. Die Auflösung der Kammer ist dadurch wieder näher gerückt.

Frankreich. Paris, 27. März. In dem heute im Elysée abgehaltenen Ministerrath wurde die offizielle Eröffnung der Weltausstellung auf den 14. April festgesetzt. Der Deputirtenkammer liegt ein Gesetzentwurf vor, der den 14. April für einen amtlichen Feiertag erklärt. — Der Kampf der Rechten gegen das Kabinet Waldeck-Rousseau dauert fort. Die Méliniſten bereiten nämlich eine neue Erörterung der allgemeinen Politik vor und rechnen darauf, daß ihre unaufhörlichen Angriffe schließlich dennoch zum Siege führen werden.

Bulgarien. Dem Petersburger Blatte „Rossija" wird berichtet, laut in London eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten aus Bulgarien beabsichtigt Fürst Ferdinand zum orthodoxen Glauben überzutreten, um sich mit einer orthodoxen Prinzessin zu vermählen. Danach wäre Fürst Ferdinand also bereit, dem Zaren einen neuen Gefallen zu thun.

Vom Transvaalkrieg.

Während auf dem Hauptkriegsschauplatze im Herzen des Oranjefreistats ein vollständiger Stillstand der kriegerischen Operationen eingetreten und ein Fehlschlag der Unternehmung des Generals French zu konstatiren ist, werden vom östlichen wie vom westlichen Kriegsschauplatze den Buren günstige Ereignisse berichtet. Die Hauptstadt des Westgriqualandes, Griquatown wird von den Buren noch immer besetzt gehalten, obwohl von Kimberley aus eine englische Truppenabtheilung nach dem gen. Orte entsandt worden ist. Weiter besetzten die Buren Popkoel und zwangen im Herbertslande die Abtrünnigen sich wieder den Transvaalburen anzuschließen. — Noch erfolgreicher operirten die Buren in Natal. Es gelang ihnen bekanntlich starke Stellungen beim Van Reevens-Paß einzunehmen, wodurch General Buller gehindert werden wird, sich mit dem Gros des englischen Kriegsheeres zu verbinden.

Weitere bemerkenswerthe Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze haben sich nicht zugetragen; dagegen ist es interessant, aus dem Briefe eines verwundeten englischen Soldaten zu erfahren, daß die Verpflegung im britischen Heere vielfach alles zu wünschen übrig läßt. Ist es schon oft mit den Nahrungsmitteln schlecht bestellt, so ist das zur Verfügung stehende Wasser geradezu als Gift zu bezeichnen. Es wird aus Pfützen und Flüssen geschöpft, in denen Pferde verendeten, deren Kadaver dem Wasser einen stinkenden Geruch und eine gesundheitsschädliche Substanz zuführten, die selbst durch sorgfältiges Filtriren nicht zu beseitigen waren. Ganze Regimenter sind infolge Genusses solchen verdorbenen Wassers an Dysenterie schwer erkrankt.

General Joubert ist in Pretoria eingetroffen.

Professor Mommsen, der bekannte Berliner Historiker, sandte einem englischen Professor einen Brief, in dem er seine Behauptung, England habe den südafrikanischen Krieg aus selbstsüchtigen Interessen vom Zaune gebrochen, motivirt. Außerhalb Englands habe sich nicht eine einzige Stimme zur Vertheidigung Englands erhoben. Die Burenregierung mag Anlaß zu Klagen gegeben haben, allein diese sind nicht die Ursachen, sondern der Vorwand des Krieges; die Ursachen sind die Goldminen Transvaals.

London, 27. März. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Paarl vom 26. März gemeldet: Eine vom Afrikander Bond veranstaltete Versammlung wurde hier zu Gunsten einer versöhnlichen Politik abgehalten. In dieser Versammlung erklärte Hargrove, die Buren würden sich niemals mit der britischen Oberherrschaft zufrieden geben; er stellte weiter einen neuen Krieg in sechs Jahren in Aussicht, wenn beiden südafrikanischen Republiken, welche Gerechtigkeit und keine Großmuth verlangen, nicht die unbeschränkte Unabhängigkeit wieder eingeräumt werde. Marais, Mitglied der Gesetzgebenden Versammlung der Kapkolonie, sagte, der jetzige Krieg sei die Fortsetzung des Zuges von Jameson und „die gesetzliche Art und Weise", in welcher Rhodes, wie er sich selbst ausdrückte, zu seinem Ziele gelangen wollte. Schließlich wurden von der Versammlung mit überwiegender Majorität Beschlüsse angenommen, in welchen erklärt wird, daß jede Regelung des jetzigen Konflikts, bei welcher nicht die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republiken gewahrt werde, sich als eine Schädigung der wichtigsten Interessen des britischen Reiches erweisen würde.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 27. März. Die Herstellung einer Stadt-Fernsprecheinrichtung in Briesen mit Anschluß an das allgemeine Fernsprechnetz ist nunmehr genehmigt worden.

* **Culm,** 26. März. Gestern starb im 71. Lebensjahre der Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Rathsherr Ludwig Schmidt. Der Verstorbene hat sich durch seine langjährigen Dienste in den städtischen Kollegien, insbesondere aber um die Verschönerung der Stadt hoch verdient gemacht.

* **Graudenz,** 27. März. Der Stellmachermeister Karl Gründer in Graudenz ist unter dem Verdacht, sich eines Sittlichkeitsvergehens gegen seine zwei erwachsenen Mündel schuldig gemacht zu haben, verhaftet worden.

* **Schlochau,** 26. März. Aus Unvorsichtigkeit erschossen hat sich gestern der Gutsbesitzer Pilaski auf Karlshof (hiesigen Kreises), Herr P., ein älterer Herr, machte sich mit einem geladenen Gewehr zu schaffen. Plötzlich entlud sich das Gewehr und die ganze Ladung drang Herrn P. in die Brust, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

* **Konitz,** 27. März. In der Konitzer Mordsache sind bis heutigen Tages neue Momente nicht zu verzeichnen. Um so mehr hat dadurch die Phantasie der Sensationsmacher Gelegenheit, ihre Blüthen zu treiben. Die Bewegung scheint nun immer mehr in das antisemitische Fahrwasser übergeleitet zu werden, was um so leichter ist, als es einerseits an berufsmäßigen Hetzern nicht fehlt und andererseits leider die Kritiklosigkeit sich keineswegs auf die breiteren Volksschichten beschränkt. Neuerdings sind auch schon antisemitische Flugblätter zur Vertheilung gelangt und sind in Flatow sogar schon Ausschreitungen gegen die dortigen jüdischen Bürger vorgekommen, welche das Einschreiten der Polizei nöthig gemacht haben. — Zur Sache selbst wird heute nur berichtet, daß die aufbewahrten Leichentheile gestern photographirt wurden.

* **Marienburg,** 23 März. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Graudenz wurde heute in Schönwiese der Wirthschaftsinspektor Heinrich Block verhaftet. B. war eine Zeit lang in Graudenz beschäftigt und erhob auf den Namen des Besitzers Lenz in Neudorf vom Molkereibesitzer Rohde in Graudenz 25 Mk. Milchgeld, stellte auch über den Betrag eine mit dem Namen des Lenz unterzeichnete Quittung aus. Block hat noch weitere Betrügereien verübt. Er ist verheirathet, lebt aber von seiner Ehefrau getrennt. Mit einer jungen Dame in Wossarken verstand er es, ein Verhältniß anzuknüpfen und machte der Versuch, durch Vorspiegelung falscher Thatsachen ihr eine Summe Geldes abzuschwindeln. Uebrigens hat B. bereits wegen ähnlicher Betrügereien 2 Jahre und sechs Monate Gefängniß in Graudenz und 9 Mnnate in Pr. Stargard verbüßt. Sein neuer Arbeitgeber in Schönwiese hatte bisher von seinem Vorleben nichts gewußt.

* **Elbing,** 26. März. Die Sanitätskolonne Elbing ist Seitens des Centralkomitees ein kunstvolles Anerkennungsdiplom für erhebliche Leistungen zugegangen.

* **Elbing,** 25. März. Der Landwirthschaftlichen Vereine Elbing B und C erklärten sich gestern in einer gemeinsamen Sitzung einmüthig gegen das Anerbenrecht, da es geeignet erscheine, den Frieden in der Familie zu untergraben und die bei der Ertheilung benachtheiligten Familien mitglieder der Sozialdemokratie zuzuführen.

Dt. Eylau, 26. März. Von Graffschaft Schönberg wird eine 150 Morgen großer, hart an städtisches Gebiet grenzender, theils mit Wald bestandener Landstreifen zum Verkauf gestellt. Allgemeiner Wunsch in Bürgerkreisen ist es, die Stadt möge sich den Ankauf dieses Landstückes nicht ausbauen, weil Grund und Boden unverkäuflich waren. Durch den Ankauf werden ohne Vernichtung der vorhandenen Naturschönheiten eine ganze Anzahl werthvoller Bauplätze gewonnen, welche wegen ihrer schönen Lage sich besonders zur Anlage eines Villenviertels eignen würden. Im Wäldchen könnte ein gangbares Restaurant, welches schon längst Bedürfniß ist, erbaut werden. Auch die Einrichtung eines Luftkurortes hält man allgemein für lohnend. Eine hübsche Einnahme dürfte auch aus den verpachteten Parzellen erzielt werden. Hoffentlich werden sich die Stadtväter demnächst ernstlich mit dieser wichtigen Angelegenheit beschäftigen. Hervorzuheben ist noch, daß der Besitzer von Schönberg, Herr Graf von Finckenstein, wohl wissend, wie das Herz des Dt. Eylauers an der schönen Umgebung seines Ortes hängt, in hochherziger Weise der Stadt gewissermaßen das Vorkaufsrecht mit 200 000 Mark eingeräumt hat.

* **Pr. Stargard,** 26 März. Einer besonderen Rüstigkeit erfreut sich im nahen Dorfe Pinschin eine Altsitzerin. Die Greisin, welche bereits 103 Jahre zählt, schreitet noch rüstig einher und verrichtet ohne jede Beschwerde Arbeiten im Haushalt. Noch im vergangenen Sommer hat die im Dorfe unter dem Namen „die Alte" bekannte Frau aus dem mehrere Kilometer entfernten Walde Blaubeeren, Pilze und Reisig geholt.

* **Allenstein,** 27. März. Zum Ehrenbürger unserer Stadt ist der von hier scheidende Herr Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrath Emmel ernannt worden.

* **Insterburg,** 25. März. Einen großartigen Distanzritt beabsichtigen die Leutnants Löbicke, v. Rödicker, Walzer und Blank vom littauischen Ulanen-Regiment Nr. 12 von Insterburg aus am 5. April d. Js. zu unternehmen.

---

und Advokaten bei ihren Vornamen. Er erzählte unermüdlich, wie ein berühmter Advokat aus St. Petersburg der Sache eine ganz andere Wendung gegeben, und eine alte Dame, die vollständig recht hatte, infolge seiner Thätigkeit nunmehr sicher verlieren mußte.

„Ein genialer Mensch!" rief er, als er von dem Advokaten sprach.

Man hörte ihm aufmerksam zu; und einzelne der Geschworenen versuchten, ihre Bemerkungen anzubringen, doch er unterbrach sie sofort, als wüßte nur er genau, wie es damit stände.

Obwohl Nechludoff verspätet ins Gerichtsgebäude gekommen war, mußte er noch sehr lange in dem Geschworenenzimmer bleiben. Eins der Mitglieder des Tribunals war nicht gekommen, und man wartete auf dasselbe, um die Sitzung zu eröffnen.

* * *

Der Präsident des Schwurgerichts war dagegen sehr frühzeitig in den Palast gekommen. Dieser Präsident war ein großer, dicker Mann mit langem grauen Backenbart. Er war verheirathet, führte aber ein sehr ausschweifendes Leben, und seine Frau that dasselbe; sie hatten das Princip, sich gegenseitig nicht hinderlich zu sein. Am Morgen dieses Tages hatte der Präsident ein Billet von einer Schweizer Gouvernante erhalten, die früher bei ihm gewohnt hatte und auf der Durchreise nach St. Petersburg ihm schrieb, daß sie ihn zwischen drei und sechs Uhr im Hotel d'Italie erwarten würde. Daher hatte er es eilig, die Tagessitzung so schnell wie möglich anfangen und schließen zu können, um gegen sechs Uhr zu dieser rothhaarigen Klara zu eilen, mit der er im vorigen Sommer einen Roman angesponnen.

(Fortsetzung folgt.)

Derselbe soll auf eine Strecke von 2500 Kilom. in 47 Tagen auf eigenen, feldmarschmäßig bepackten Pferden ohne Begleitung oder Bedienung ausgeführt werden, und zwar von Insterburg über Thorn, Konitz, Berlin, Gardelegen, Salzwedel, Münster, Köln bis Metz. Hier sollen die Schlachtfelder besichtigt werden, und dann erfolgt der Rückmarsch nach Berlin, von wo aus die Eisenbahn zur Heimkehr benutzt wird. Für die Rückfahrt von Berlin nach Insterburg und den Aufenthalt in der Residenz sind drei Tage in Aussicht genommen, so daß das ganze Unternehmen 50 Tage in Anspruch nehmen wird. Als tägliche Leistung sind 60 bis 70 Kilom. in Ansatz gebracht.

* **Inowrazlaw,** 25. März. Sein fünfzigjähriges Meister- und Geschäftsjubiläum beging gestern Herr Malermeistee Julius Wettke.

* **Posen,** 27. März. Konsistorialpräsident von der Gröben ist Sonnabend Abend um 11 Uhr im Alter von 70 Jahren in Posen gestorben. Der Verstorbene hat Jahrzehnte lang das Amt eines Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Posen bekleidet.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 28. März.

* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Isidor Todtenkopf, z. Z. in Gr. Konarczyn, ist unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Flatow zugelassen.

* [Der Kommandirende General v. Lentze] soll wieder einmal — wie umlaufende Gerüchte wissen wollen — seinen Abschied eingereicht haben, der vom Kaiser angeblich aber nicht bewilligt worden ist.

** [Der Gouverneur von Thorn,] Herr General der Infanterie von Amann hat einen Urlaub bis zum 1. April d. Js. angetreten. Die Vertretung desselben hat der Kommandant von Thorn, Herr Oberst v. Loebell übernommen.

* [Im Schützenhaus-Theater] gelangte gestern Abend bei sehr gut besetztem Hause Johann Strauß' „Fledermaus“ zur Aufführung. In dem guten Besuch der Vorstellung kam eben deutlich zum Ausdruck, daß die „Fledermaus“ als Muster-Operette nach nie vor über eine Anziehungskraft verfügt, wie sie neueren Werken dieser Art zum Leidwesen der Theaterdirektoren auf die Dauer nicht beschieden sein will. — Von der Aufführung durch das Raven'sche Ensemble läßt sich wieder nur recht Lobenswerthes sagen. Es ging durch Spiel, Gesang und Ausstattung ein frischer Zug, der sehr wohlthuend berührte und das Publikum wiederholt, selbst bei offener Scene zu lebhaften Beifallskundgebungen hinriß. Besonders verdient um den Erfolg machten sich die Damen Sylvia v. Linkowska, Amelie Werner und Lucie Albes sowie die Herren Arthur Werner, Hans Raven und Albert Lindner. — Am Donnerstag wird die Operette „Mamsell Nitouche“ des Franzosen Hervé gegeben, welche für Thorn unseres Wissens noch Neuheit ist.

§ Schießplatz Thorn, 27. März. Heute haben die Schießübungen der Landwehr ihr Ende erreicht. Morgen erfolgt die Beförderung in die Heimath.

* [Militärische Uebungen] Vom Generalkommando des 17. Armeekorps sind für das Jahr 1900 folgende Uebungen festgesetzt: Landwehr 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie: 1. Uebung vom Donnerstag, den 7. Juni, bis Mittwoch, den 20. Juni, beim Infanterie-Regiment Nr. 128 in Danzig. 2. Uebung vom Donnerstag, den 21. Juni, bis Mittwoch, den 4. Juli, beim Grenadier-Regiment König Friedrich I. in Danzig. Ehemalige Einjährig-Freiwillige, welche nicht Offiziersaspiranten sind: 1. Provinzial-Infanterie vom 7. Juni auf 56 Tage Infanterie-Regiment Nr. 128 in Danzig. 2. Kavallerie: Kürassiere beim Kürassier-Regiment Nr. 5 in Riesenburg. Ulanen beim Ulanen-Regiment Nr. 4 in Thorn, Husaren und Dragoner beim Husaren-Regiment Nr. 5 in Stolp, und zwar sämmtlich vom 7. Juni auf 56 Tage. 3. Provinzial-Feldartillerie vom 3. Mai auf 56 Tage beim beim Feldartillerie-Regiment Nr. 36 in Danzig. 4. Provinzial-Train vom 2. Oktober auf 56 Tage beim Train-Bataillon Nr. 17 in Langfuhr. Die Uebungen für das Trainaufsichtspersonal finden vom 7. bis 26. Juni beim Train-Bataillon Nr. 17 in Langfuhr, und die Uebungen für die Reservisten und Landwehrleute der Provinzial-Feldartillerie vom 27. Juni bis 10. Juli beim Feldartillerie-Regiment Nr. 36 in Danzig statt.

* [Der Haushaltsplan des Kreises Thorn] für 1900/1901, welcher auf dem Kreistage am 30. März festgestellt werden soll, schließt im Entwurf mit 397 060 Mk. gegen 438 204 Mark im Vorjahre, also um 41 144 Mk. niedriger ab. Die Kreisabgaben stellen sich auf 230 623 Mark, gegen 361 005 im Vorjahre, also 130 382 Mark weniger. Während im Vorjahre an Provinzialabgaben 92 000 Mk. zu zahlen waren, beträgt dieser Ausgabeposten im neuen Etat nur 47 000 Mk., das sind 45 000 Mk. weniger. — Die Minderansätze beruhen im Wesentlichen darauf, daß die Stadt Thorn am 1. April d. J. aus dem Kreise ausscheidet.

†§† [Die westpreußische Landwirthschaftskammer,] welche z. Z. in Danzig tagt, hat u. A. auch zu dem noch streitigen Fleischbeschaugesetz Stellung genommen und einstimmig die Absendung folgenden Telegramms an den Kaiser beschlossen: „Ew. Majestät bittet die heute versammelte Westpreußische Landwirthschaftskammer nach einstimmigem Beschluß allerunterthänigst, höchst ihrer Regierung zu befehlen, im Bundesrath für den Entwurf eines Fleischschaugesetzes nach dem Vorschlage der Kommission des deutschen Reichstages einzutreten. Eine Abschwächung der Kommissionsbeschlüsse verhindert nach Ueberzeugung der Landwirthschaftskammer den Schutz der deutschen Fleischkonsumenten und bedeutet eine schwere Benachtheiligung der rationellen Fleischproduktion und des deutschen Fleischgewerbes zu Gunsten des Auslandes. Ew. Majestät treue und gehorsamste Westpreußische Landwirthschaftskammer. v. Oldenburg.“ — In demselben Sinne ist ein Telegramm gehalten, welches in dieser Angelegenheit an den Landwirthschaftsminister v. Hammerstein abgesandt wurde und wie folgt schließt: „Die Kammer ist der Ansicht, daß ein Fallenlassen des Gesetzes einer Abschwächung vorzuziehen ist.“ — Weiter sprach sich die Kammer einstimmig gegen die obligatorische Krankenversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter aus.

— [Patentliste,] mitgetheilt durch das Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf einen Räderpflug ist von Wilhelm Hein in Landau bei Danzig, auf einen auswechselbaren, eisernen Lehrklotz zum Ausrichten von Gattersägen von Ernst Damerau in Fordon ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: umdrehbaren Dreschmaschinenkorb für R. Peters in Culm a. W., Fahrrad-Rahmen, dessen gegenüberliegende Streben parallel zu einander angeordnet sind; und Fahrradgestell mit zwischen Lenkstangenrohr und Kurbellager angreifender Sattelstütze für W. Zielke in Thorn.

* [Militärdienst der Volksschullehrer.] Mit Rücksicht auf die Neuordnung des Militärdienstes der Volksschullehrer hat der preußische Kultusminister an die nachgeordneten Behörden nähere Anweisungen erlassen. Den betheiligten Lehrern u. s. w. ist in ihrem eigenen Interesse dringend zu empfehlen, daß sie ihre aktive Dienstpflicht baldigst und, soweit möglich im unmittelbaren Anschluß an ihre Seminarzeit erfüllen. Denn die Anstellung der Volksschullehrer könne fortan erst erfolgen, wenn sie ihre aktive Dienstpflicht im stehenden Heere oder in der Marine erfüllt haben oder wenn sie von derselben für die Friedenszeit endgiltig befreit sind. Ferner ordnet der Minister an, daß die Regierungen dafür sorgen, daß die nach Ablauf ihrer aktiven Militärpflicht zu ihren Berufe zurückkehrenden jungen Lehrer sofort im Schuldienst Beschäftigung finden, damit Unterbrechungen der Beschäftigung im Schuldienst und dadurch spätere Schädigungen hinsichtlich der Berechnung der Dienstzeit vermieden werden.

* [Erhöhung der Briefgewichtsgrenze] Vom 1. April ab wird, wie im inländischen deutschen Briefverkehr, auch im Verkehre mit Oesterreich-Ungarn (einschl. Bosnien-Herzegowina und Liechtenstein), sowie mit den Deutschen Schutzgebieten und mit den in fremden Gewässern befindlichen Deutschen Kriegsschiffen die Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 g auf 20 g erhöht.

— [Anläßlich eines Einzelfalles] hat das Reichs-Versicherungsamt entschieden, daß das Genehmigungsrecht des Amtes für die Verwendung von Geldern der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter sich nicht auf eine Pauschalsumme zu beschränken habe, daß dem Amte das Recht und die Pflicht zur Prüfung der hierher gehörigen Vermögensanlagen zustehe. Das Amt legt die in Betracht kommende gesetzliche Bestimmung dahin aus, daß die Absichten des Gesetzgebers auf Schaffung einer Sicherheit dafür ausgegangen seien, daß bei dem zuzulassenden Maaße der in solcher Weise angelegten Kapitalsbeträge stets eine angemessene Rücksicht auf die jeweilige Finanzzulage der betreffenden Anstalten genommen werden soll, welche letztere doch nicht sowohl in den vorhandenen Vermögensbeständen, als vielmehr in dem Verhältniß dieser Bestände zur Belastung der Versicherungsanstalt durch die Gesammtheit ihrer Verpflichtungen zum treffenden Ausdruck gelangt. Wenn sich schon das genannte Verhältniß mit einiger Sicherheit stets nur auf einen beschränkten Zeitraum hinaus voraussehen lassen werde, so sei eine auch nur annähernd richtige Schätzung desselben für alle Zukunft im gegenwärtigen Zeitpunkte umso weniger möglich, als über die Wirkungen des Vermögensausgleichs und der sonstigen einschneidenden Neuerungen des neuen Invalidenversicherungsgesetzes noch keinerlei Erfahrungen vorliegen.

** [Vorklassen an den Baugewerkschulen.] In diesem Winterhalbjahr sind an einer größeren Anzahl von Baugewerkschulen Vorklassen eingerichtet worden, um jungen Leuten, die wegen mangelnder Vorkenntnisse nicht in die unterste Baugewerkschulklasse aufgenommen werden konnten, Gelegenheit zu geben, die Lücken in ihrem Wissen zu ergänzen. Im kommenden Sommerhalbjahr sollen, soweit thunlich, an allen Baugewerkschulen solche Vorklassen bestehen. Es kann daher allen Baugewerbetreibenden, die zum Herbst in die Baugewerkschulen eintreten wollen und nicht die zum Bestehen der Aufnahmeprüfung erforderlichen Kenntnisse besitzen, nur dringend gerathen werden, sich für das Sommerhalbjahr zum Besuch einer Vorklasse zu melden.

§§ [Strafkammer.] Im Dezember v. Js. wurde von der hiesigen Strafkammer der Fleischer Joseph Feeser aus Culmsee wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz und wegen Betruges zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Da das Reichsgericht das betreffende Urtheil aufgehoben, hatte sich die Strafkammer dieser Tage nochmals mit dem Falle zu beschäftigen. Dem Fleischer Feeser, der zu Culmsee eine Schlächterei betreibt, wird zur Last gelegt, gesundheitsschädliche Fleischtheile zur Wurstfabrikation verwendet und stinkendes Fleisch als Nahrungsmittel verkauft zu haben. Feeser schlachtete meistens im Schlachthause zu Culmsee. Wenn dort Theile von geschlachteten Thieren, als Lebern, Lungen, Gekröse ꝛc. vom Schlachthausinspektor als nicht zur menschlichen Nahrung geeignet beanstandet wurden, so wurden diese zunächst an die Wand geworfen, um später auf den Düngerhaufen gebracht zu werden. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat Feeser solche vom Schlachthausinspektor beanstandeten Fleischstücke in verschiedenen Fällen heimlich gesammelt, in sein Haus genommen, zerhackt und bei der Herstellung von Leberwürsten verarbeitet. Ferner hat er der Schneidermeistersfrau B. einige Male stinkendes Fleisch zu vollem Preise verkauft, nach dessen Genuß Leute erkrankten. Einmal hat Frau B. das Fleisch fortgeworfen. In diesem Fall erblickte der Gerichtshof zugleich einen Betrug. Als Frau B. über die schlechte Beschaffenheit des Fleisches zu anderen Personen gesprochen, verklagte sie Feeser wegen Beleidigung. Nun erstattete Frau B. Anzeige. Die Strafkammer erachtete Feeser des Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz und des Betruges abermals für schuldig und erkannte wiederum auf vier Monate Gefängniß.

* [Unfall.] Kaum ist mit dem Scharfschießen auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz begonnen worden, so ist auch schon wieder von einem Unfall infolge eigener Unvorsichtigkeit zu melden. Ein halbwüchsiger Junge aus Abbau Podgorz machte sich heute an einem sog. Blindgänger zu schaffen, wobei eine Explosion erfolgte, durch die dem Jungen von einer Hand der Daumen abgerissen wurde.

Warschau, 28. März. Wasserstand hier heute 1,96 Meter, gegen 2,07 Meter gestern.

---

r Mocker, 27. März. Die Gewerbesteuerrolle der Gemeinde Mocker für das Gemeindejahr 1900 liegt zur Einsicht der Steuerpflichtigen in der Zeit vom 2. bis 10. April cr. in dem Gemeindebureau hierselbst aus. — Als am 26. d. Mts. Morgens der 14jährige Sohn des Postschaffners Bobrowski von hier zur Schule gehen wollte, erhielt er von dem gleichaltrigen Schüler Max Thorak von hier mit einem großen Steine einen Wurf ins Gesicht, wodurch ihm die Vorderzähne ausgeschlagen wurden. Der Schüler Brobowski hatte Tags zuvor einige Weiden heimgebracht und dem Thorak keine verabfolgt. Aus Rache hierfür lauerte Letzterer dem B. auf und brachte ihm gefährliche Verletzungen im Gesicht bei. — Einen schweren Unfall erlitt am Sonnabend, den 24. d. Mts. der Instmann Johann Prusakowski aus Rubinkowo. Er war mit Zerkleinern eines Holzstubbens beschäftigt, als die Axt plötzlich abglitt und ihm den Darmen der linken Hand abschlug.

§ Podgorz, 27. März. Eine Bezirks-Lehrerkonferenz fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des Königl. Kreisschulinspektors Herrn Professor Dr. Witte in Stewken statt, auf der Herr Blum-Stewken mit Kindern der Unterstufe eine Lektion im Deutschen hielt und im Anschluß an das Lesestück „Die Quelle“ zeigte, auf welche Weise die Schüler mit den Gesundheitsregeln vertraut zu machen sind. Herr Nöske-Podgorz hielt sein Korreferat über Gesundheitspflege in Schule und Haus. Außerdem wurden vom Vorsitzenden noch verschiedene Verfügungen mitgetheilt. — Im „Hohenzollernpark“ Schießplatz Thorn hielt hierauf der Lehrerverein Podgorz und Umgegend seine Jahresversammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Mittheilungen, hielt Herr Schaube-Podgorz seinen Vortrag über die Reilschen Schönschreibhefte. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes wurde zur Vorstandswahl geschritten. Das Resultat war folgendes: Wiedergewählt wurden der 1. und 2. Vorsitzende (Loehrke und Warttmann) und der 2. Schriftführer (Schaube), neu der 1. Schriftführer (Fenski-Rudak) und der Kassenwart (Wolatz-Czernewitz). Der Antrag des Vorstandes: Der Verein wird körperschaftliches Mitglied des Allgemeinen deutschen Sprachvereins — Zweigverein Thorn — fand einstimmige Annahme. Die nächste Sitzung hält der Verein am 26. Mai im Vereinslokale (R. Meyer-Podgorz) ab. — In der hiesigen Fortbildungsschule haben die Ferien bereits am 23. d. Mts. begonnen. Sie dauern bis zum 20. April.

Vermischtes.

Der Proceß des aus der Dreyfus-Angelegenheit bekannten französischen Oberstleutnants Picquart gegen das „Pariser Echo“ wegen eines Artikels, in dem er als Verräther hingestellt wurde, wird am 23. Mai stattfinden. Vertheidiger Labori wird im Namen P.'s und des Mitklägers Reinach einen sehr bedeutenden Schadenersatz fordern.

Dynamit-Attentat. Gegen den Bäckermeister Malezik in Slawkow bei Myslowitz in Oberschlesien wurde ein Dynamit-Attentat verübt. Als M. einen neugefertigten Backofen zum ersten Mal anfeuerte, ertönte plötzlich eine heftige Explosion. Gleichzeitig ging der ganze Ofen in Trümmer, und M. wurde lebensgefährlich verletzt. Zwei Maurer, die den Ofen gebaut hatten und verdächtig sind, auf Veranlassung eines Konkurrenten des M. Dynamit eingemauert zu haben, wurden verhaftet. Der als muthmaßlicher Anstifter erwähnte Konkurrent ist geflüchtet.

Infolge vorzeitiger Umstellung einer Weiche entgleiste in Milspe (Westfalen) ein Personenzug theilweise. Ein Reisender wurde durch Glassplitter an der Hand leicht verletzt.

Eine größere Störung im Straßenbahnbetrieb entstand am Sonntag in Berlin. In der Spandauerstraße fiel ein Fernsprechdraht vom Gestänge herab auf die Stromleitung der elektrischen Straßenbahn. Ingenieure und Arbeiter der Elektricitätswerke machten sich sofort daran, den Draht, an dem bei der Berührung eine Feuersäule emporstieg, herunterzuholen. Sie konnten aber nicht verhindern, daß sämmtliche Sicherungen zur Hauptmaschine in der Kraftcentrale durchbrannten. Dadurch wurde nun auch die Maschine selbst schadhaft, und so kam es, daß alle von dieser Station gespeisten Leitungen ohne Strom blieben. Alle Wagen dieser Linie blieben liegen.

Geistreiche Rache. Von dem Grafen Széchényi, dem „ersten Ungar“, erzählt der Pester Lloyd eine niedliche Anekdote. Der Graf kehrte auf einer Reise durch Ungarn an einem Orte ein, wo der Wirth ihm eine unverschämt hohe Rechnung machte. „Die Rechnung verdroß mich ungeheuer“, sagte Széchényi, „aber was sollt' ich thun? Ich konnte doch nicht handeln mit dem Beutelschneider und ebenso wenig konnt' ich den Kerl über die Bank legen lassen, wie man hier in Wien so gern glaubt, daß es die ungarischen Magnaten im Brauche hätten. Aber gerächt hab' ich mich doch. Nämlich ich stellte mich, als fänd' ich die Rechnung beispiellos billig, ich war ganz außer mir vor Verwunderung, daß er es so billig thun könnte; ich sagte, ich habe es wenigstens doppelt und dreifach so stark erwartet. Damit zahlte ich und fuhr fort. Dem Kerl hab' ich zeitlebens den Stachel hinterlassen: „Warum hast du den Grafen nicht besser geschoren? Was für ein Esel warst du, was für ein Esel!“ Und so habe ich ihn doch gestraft.“

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 27. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Schriftstellers Siegmar Mehring, welcher am 3. Januar vom Landgericht Berlin wegen Beschimpfung der katholischen Kirche, begangen im September v. Js. durch Veröffentlichung des Gedichtes „Die feige That von Rennes“ im „Ulk“, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt war. Dabei wurde ausgesprochen, der Jesuitenorden sei zwar zu Unrecht von der Vorinstanz als Einrichtung der katholischen Kirche angesehen worden, doch habe dieser Rechtsirrthum auf den Bestand des Urtheils keinen Einfluß.

Maseru (Basutoland), 26. März. Heute früh rückte eine sehr kleine englische Truppe, nachdem sie die Vorposten der Buren zurückgeschlagen hatte, in Ladybrand ein. Darauf griff eine beträchtliche Streitmacht der Buren die Engländer an, die sich in guter Ordnung zurückzogen, nachdem sie den Landdrost gefangen genommen hatten. Wie es scheint, wollen die Buren die englischen Truppen aufhalten, während sich Wagenzüge der Buren auf Senekal zu bewegen.

Lourenço Marques, 24. März. Die in den Bergwerken in Johannesburg beschäftigten Eingeborenen werden dazu benutzt, um Verschanzungen auf den Johannesburg umgebenden Hügeln aufzuwerfen. Die Crown Reef-Bergwerke sind infolge dessen geschlossen worden; man erwartet, daß in anderen Bergwerken das Gleiche geschehen wird.

Yokohama, 27. März. In Chemulpo, der Hafenstadt von Söul (Korea), ist ein russisches Geschwader eingetroffen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. März um 7 Uhr Morgens: + 2,76 Meter. Lufttemperatur: + 1 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SO. — Eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 29. März: Meist heiter, Tags warm, Nachts kalt. Strichweise Nachtfröste.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 3 Minuten, Untergang 6 Uhr 40 Minuten

Mond-Aufgang 4 Uhr 52 Minuten Nachts, Untergang 5 Uhr 13 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	28. 3.	27. 3.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,—
Warschau 8 Tage	215,60	215,60
Oesterreichische Banknoten	84,40	84,45
Preußische Konsols 3 %	86,40	86,30
Preußische Konsols 3½ %	96,10	96,10
Preußische Konsols 3½ % abg.	96,—	96,00
Deutsche Reichsanleihe 3 %	86,25	86,40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95,80	96,10
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II.	83,40	83,40
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	93,95	93,80
Posener Pfandbriefe 3½ %	93,30	93,30
Posener Pfandbriefe 4 %	100,50	100,25
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	97,50
Türkische Anleihe 1 % C	27,15	27,00
Italienische Rente 4 %	94,50	94,60
Rumänische Rente von 1894 4 %	80,90	81,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197,50	197,30
Harpener Bergwerks-Aktien	236,25	233,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,—	125,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	79—	78 3/4
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	48,80	48,80

Reichsbank-Diskont 5½ %.
Lombard-Zinsfuß 6½ %.

Heute früh 6 Uhr wurde uns nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unsere inniggeliebte, unvergessliche Mutter, Grossmutter, Schwester, Tante, Schwägerin u. Schwiegermutter, die verwittwete Frau

Auguste Feldt

geb. **Müller**

im 63. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager durch den Tod entrissen.

Thorn, den 28. März 1900.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Regierungsrath **Rudolf Feldt**-Berlin.

Administrator **Albin Feldt**-Kemmen bei Calau.

Die Ueberführung der Leiche findet Donnerstag, den 29. d. Mts. um 2 Uhr vom Trauerhause, Gerberstrasse 25, nach dem Hauptbahnhofe statt; die Beisetzung erfolgt in Trebnitz (Mark) am Sonnabend, den 31. d. Mts. um 2 Uhr vom Bahnhofe Trebnitz aus.

Zum Umzuge empfehle mein großes Lager in

Gardinen, Stores, weiß und créme, Vorhänge, weiß, créme und roth.

Hedwig Strellnauer,

(Inh.: Jul. Leyser)

Special-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Kaufmanns Herrn **Abraham Wolff** findet heute Nachmittag 4½ Uhr vom Trauerhause, Neustädt. Markt Nr. 23 aus, statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- u. Beerdigungs-Verein

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

1 Herrenschreibtisch,

zwangsweise sowie

1 nußbaum Pianino, 1 Klaviersessel, 2 Vertikows, 4 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Wäschespind, 1 Pfeiler-Spiegel mit Marmorconsole, 1 birkenen Kleiderschrank, 2 Oberbetten mit Daunen, 2 Säulen mit Figuren u. A. m.

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse, Boyke, Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 31. März 1900,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in **Mocker** bei dem Fuhrmann **Robert Beyer**

2 Sessel mit rothem Bezug

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.
Heiligegeiststraße 18, II.

Auf dem **St. Georgen-Kirchhof** sollen

5 Pappeln

gefällt und entfernt werden.

Angebote nimmt **bis 1. April cr.** entgegen Pfarrer **Heuer, Mocker.**

Näh. Ausk.: Todtengräber Wendelt

Zimmer- und Schildermalereien

werden sauber und billig ausgeführt und bittet um Aufträge.

R. Sultz, Malermeister,
Brückenstraße 14.

Vom 1. April ertheile wieder

Handarbeit

und

Zeichenunterricht

Mocker, Thornerstraße bei Herrn **Beier.**
Frau **Anna Rudies.**

Prachtvolle deutsche Rosen

empfehlen

Hüttner & Schrader.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch, täglich frisch**
empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Für Feinschmecker.

Wer noch Werth auf den guten garantirt reinen

Harzkäse, Kuhmilch-Produkt,

legt, kaufe Fabrikate von **W. Rienäcker, Güntersberge i. Harz.** Postc. 100 Stück **Mk.** 3,25 franco Nachnahme.

Wohnungsgesuch.

Wohnung von 2 Zimmern und Küche in der Stadt oder Bromberger Vorstadt wird zum 1. April d. Js. von einer einzelnen Dame zu miethen gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe des Preises unter **Nr. 1165** in d. Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein unmöbl. Zimmer

zu miethen gesucht. Offerten u **Nr. 1169** in d. Expedition d Zeitung

---

1 Wohnung, 2 Zimmer, Kabinet u. Küche &c., 2 Tr., per 15. April cr. zu verm. **Seglerstr. 11.**

Renov. kl. Wohn., 2 Zimm., helle Küche all. Zub., das. 1 Zim. z. v. **Bäckerstr. 3.**

Uniformen

garant. tadelloser Sitz, eleganteste Ausführung.

Militär-Effekten.

B. Doliva.

Der neu ausgebaute geräumige

Laden

mit **zwei angrenzenden Zimmern** im Schützenhause ist sogleich zu vermiethen Auskunft ertheilt **Leopold Labes, Schloßstr. 14.**

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 eventl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Renovirte Wohnungen

zu 60, 80 und 100 Thl. zu vermiethen.
Heiligegeiststr. 7/9.

---

2 gut möbl. Vorderzimmer

nebst Burschengelaß von sofort zu vermiethen
Culmerstraße 13, II.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermiethen für zwei Herren.
Klosterstr. 18, 1 Tr.

Mellienstr. Nr. 90

ist die von Herrn Hauptmann **Longard** bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Gasleitung nebst geräum Zubehör u. Pferdestall wegen Versetzung ev. v. sof. zu verm.
Robert Majewski, Fischerstr. 49.

Eine Familienwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör nom 1. April zu vermiethen **Borchardt,** Fleischermeister.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Gut möblierte Zimmer

mit auch ohne Cabinet sofort zu vermiethen.
Coppernikusstraße 20.

Ein kl. möblirtes Zimmer

a. Wunsch auch mit Pension ist zu vermiethen.
Bäckerstraße 47.

Wohnung 3 freundl. Zimmer und Küche hochparterre von sofort billig zu vermiethen.
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Ein Laden,

passend für jedes Geschäft, ist vom 1 April oder von sofort zu vermiethen.
W. Orcholski, Coppernikusstr. 22.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Veranda zu vermiethen
Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör vom 1. April zu verm. **R. Steinicke,** Coppernicusstr. 18

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Mellienstr. 89, III. Etage, freundliche **Wohnung,** 2 Zimmer, Küche, reichl. Zubehör z. 1. April cr. zu verm

---

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

Das Ausstattungs-Magazin
für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. — **Tapezierer** — Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen

Teppiche und Portièren

Mein grosses Lager von

Confirmations-Geschenken

aller Art (**Gesangbücher, Gedichtsammlungen, Wandsprüche,** Gratulationskarten etc.) erlaube ich mir hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Walter Lambeck.

Glogowski & Sohn-Inowrazlaw,

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

offeriren zur Frühjahrsbestellung zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen

landwirthschaftliche Maschinen u. Geräthe aller Art

speciell:

Rud. Sack's Schubrad-Drillmaschinen.

Löffel-Drillmachinen ohne Wechselräder „*Patent Melichar.*"

Saxonia - Normal - Drillmaschinen von Siedersleben.

Breitsämaschinen u. Kleekarren.

Düngerstreu-Maschinen, „Pat. Pfitzner u. Pat. Kuxmann."

Rud. Sack's Tiefkultur u. Universal - Pflüge

Normal Pflüge „Patent Ventzki."

Champion Feder-Cultivatoren.

Grubber, Eggen und Walzen aller Art.

Neueste Rübenwalzen mit Croscillringen.

Kartoffelpflanz-Lochmaschine.

Jäte- u. Häufelpfüge.

Rüben - Hackmaschinen

etc. etc.

Prospecte u. Preislisten frei.

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

I Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

---

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22,** II.

Zwei schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermiethen.
Gerechtestraße 30, II, rechts.

Schützenhaus-Theater.

Gastspiel
des Berl. Opern- u. Operetten-Ensembles

Donnerstag, 29. März cr.

Neu! Neu! Neu! Neu!

Mam'zelle Nitouche

Operette in 4 Akten von Hervé u. Gené.

Freitag, den 30. März cr.

Auf allgemeines Verlangen.
Zum 2. Male:

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Preise der Plätze.

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **O. Herrmann,** Ecke Bache- u. Elisabethstr. Sperrsitz 1,60 Mk, 1. Platz 1,00 Mk, Saalplatz 60 Pf. An der Abendkasse: Sperrsitz 1,80 Mk, 1. Platz 1,25 Mk., Saalplatz 75 Pf. Galle ie 30 Pfg.

Dutzendbillets Sperrsitz 16 Mk, 1. Platz 10 Mk. bei Herrn **Feyerabend,** Breitestraße 18 zu haben.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 30. März 1900,
8¼ Uhr Abends

im Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn **Dr. Pohlmeyer** aus Berlin.

Thema:

„Aus dem geistigen Leben Deutschlands am Ende des 18. Jahrhunderts."

Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

Der Vorstand.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich **Vormittags** von 12—1 Uhr im Schullokale, Seglerstraße 10, II, **Nachmittags** Mellienstraße 8, (Villa Martha) entgegen.

Martha Küntzel,
Schulvorsteherin.

Verein

zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Reiche Auswahl an

Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Verloren!

gegangen **1 gold. Damenuhr** auf dem Wege von der Post nach der Jacobsstr. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei Postdirektor **Schwarz.**

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 29. März 1900.
Evang. luth. Kirche, Mocker.
Abends 7 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pastor Meyer.

Freitag, den 23. März 1900.
Altstädt. evang. Kirche.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag: Passionsklänge von Steinwender.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter.